



Segel erhält letzten Schliff

LEER - Das rund neun Meter hohe Stahlsegel auf dem neuen Kreisell Am Dock/Ecke Georg- und Ledastraße bekommt nun seinen letzten Schliff. Seit dem Aufstellen des Kunstwerkes vor ca. acht Monaten ist es immer wieder zu Farbschmierereien an dem Objekt gekommen. Das Fundament wurde mit Holz versehen, um den Charakter eines Bootsrumpfes darzustellen. Neu gepflanzte Gräser sollen dann noch Uferschilf symbolisieren.

Das 3,8 Tonnen schwere Kunstwerk wurde von dem Leeraner Künstler Peter Kärst entworfen. Entstanden war es vor mehr als zehn Jahren in dem Projekt „Xenos“ des Syno-

dalverbandes der evangelisch-reformierten Kirche Südliches Ostfriesland. 30 Jugendliche und junge Erwachsene, deren berufliche Perspektiven schlecht waren, hatten das Segel von 2001 bis 2004 in einem Qualifizierungsprojekt mit Kärst umgesetzt, und zwar unter dem Motto „Wir sitzen alle in einem Boot“. Das Stahlsegel soll sich bei Leer-Besuchern zu einem beliebten Fotomotiv entwickeln, erntete aber auch schon Kritik auch wegen der angeblich von der Stadt übernommenen ca. 40 000 Euro Kosten für das Betonfundament, das Sandstrahlen, den Transport und den Einsatz der Autokräne.

Gedicht

„Segel“

Leer ist eine schöne Stadt,
die jetzt ein rostiges Segel hat.
Es war ja längere Zeit versteckt,
wurde aber wieder entdeckt.
Man stellte es nahe dem Hafen hin,
da macht so ein Segel natürlich Sinn.
In sofern scheint der Platz geglückt,
weil viele Boote mit Segel bestückt.
So dachten unsere Ratsherren wohl,
wir setzen jetzt mal ein Symbol,
um beim Bürger was zu erreichen,
denn dieses Kunstwerk sucht seinesgleichen.
Und die Kunst, die etwas auf sich hält,
kostet eine Stange Geld.
Ob sich dem Bürger das erschließt,
oder ob es ihn verdrießt.
Er rätselt noch, was in ihm steckt,
in diesem seltenen Objekt.
Manche setzen dort ein Zeichen,
gemäß dem Motto „die Segel streichen“.
Doch, wie ist das mit der Kunst,
sie sucht, wie immer, der Menschen Gunst.
Selbst, wenn sie erstellt vom großen Meister,
bei der Kunst, da scheiden sich die Geister.

Rainer Schwien / WOL